

- Persistenter Identifier:** 1589266706646\_14
- Titel:** Beschreibung des Oberamts Tettnang
- Ort:** Stuttgart
- Maße:** IX, 929 S., [24] Bl.
- Datierung:** 1915
- Signatur:** 1G 2245
- Strukturtyp:** volume
- 
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>
- PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1589266706646\\_14/1/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1589266706646_14/1/)
- 
- Abschnitt:** 8. Hemighofen
- Strukturtyp:** chapter
- 
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>
- PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1589266706646\\_14/828/LOG\\_0027/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1589266706646_14/828/LOG_0027/)

Mit dem 1. Okt. 1913 ist Fr. auch Garnison geworden, es berbergt draußen beim ehemaligen Löwentaler Kloster eine Luftschiffkompanie. Ein städtisches Arbeitsamt, das stark benützt wird und i. J. 1912 insgesamt 1317 Stellenbesetzungen aufwies; besitzt die Gemeinde schon seit dem 1. Okt. 1909. Ihm ist (seit 1910) eine Wanderarbeitsstätte angegliedert.

Was die Gemeindeverhältnisse anlangt, so belief sich der Ertrag sämtlicher Gemeindesteuern i. J. 1911 auf 188586 *M.*; im Vorjahr auf 155210 *M.* und i. J. 1909 auf 152105 *M.* Die Gemeindeumlage stieg von 8% in den Jahren 1909 und 1910 auf 9% i. J. 1911. Bezeichnend für den lebhafteren Verkehr in Liegenschaften ist der Umstand, daß z. B. i. J. 1911 die Grundstücksumsatzsteuer in Fr. mehr betragen hat als die Umsatzsteuer in allen übrigen 21 Gemeinden des Bezirks Tettung (13813 *M.* gegen 13591 *M.*). Der Schuldenstand der Stadtgemeinde Fr. berechnete sich am 31. März 1912 auf 1494000 *M.* (gegen 351335 *M.* i. J. 1899).

Reich und vielseitig ist das Vereinsleben. Es betätigt sich sowohl nach der unterhaltenden und kameradschaftlichen, als auch nach der bildenden, politischen und sportlichen Seite. Die größten Mitgliederzahlen haben der kathol. Männerverein (ca. 360) und der Bürgerverein (ca. 250). In Blüte stehen namentlich auch die turnerischen und sportlichen Bestrebungen.

## 8. Hemigkofen.

Das Dorf H., 9,1 km südlich von Tettung, 413 m über N. N. Zusammengesetzte Gemeinde II. Klasse mit 6 Gemeinderäten, 1344 Einw. (1328 kath., 16 ev.). Bahnhof (H.-Nonnenbach); Postagentur, Telegraph, Fernsprecher; Telegraphenhilfsstellen in den Parz. Beznaun und Gattnau. Marlung 946 ha. 246 Wohnhäuser.

„Der Gemeindebezirk liegt an der südlichen Grenze des Oberamts und des Königreichs und grenzt dort an den Bodensee und an das Königreich Bayern. Die von Friedrichshafen heraufziehende Ebene zieht sich hier zusammen und ist durch nicht unbeträchtliche Höhen begrenzt, deren Hänge mit Reben bewachsen sind. Der Bezirk ist einer der fruchtbarsten des Landes, reich an Obst und Wein, er trägt ganz den Charakter südlicher Natur und bietet überdies die herrlichsten Ausichten gegen den See, die Schweizer und Tiroler Alpen und Borarlberg dar.“ Alte O. A. Besch. 1838. Die Gemeinde entspricht annähernd dem einstigen Montforter Amt gleichen Namens (S. 235). Sie umfaßt 18 Parzellen, die sämtlich nach Gattnau eingepfarrt sind. Schulen finden sich in H. („Bezirksschule“, mit Nonnenbach verbunden), Gattnau und Beznaun. Das Amt H. hat sich einst durch ein Überwiegen des freien bäuerlichen Eigentums über den grundherrlichen Besitz ausgezeichnet (S. 280); dies hat zur Reifzeit eine gewisse Armut an geschichtlichen Nachrichten, weil diese meist aus der Grundherrschaft herausgewachsen sind.

1. Hemigkofen, Dorf mit Marktgerechtigkeit (seit 1836), mit Mittelmühle, Obermühle und Gottmannsbühl 586 E. (572 kath., 14 ev.). Das Dorf ist von Nonnenbach durch den Bach getrennt und hat, namentlich in der Kirchzeit, regen Verkehr. An bemerkenswerten Bau-

werken aus aller Zeit ist nicht viel vorhanden. Die Kapelle zum hl. Eulogius wurde 1748 erbaut und wird bald durch einen größeren Kirchenbau an der gleichen Stelle ersetzt werden. Sie liegt am Zusammenlauf dreier Straßen und hat, wie Schleifsee, den merkwürdigen, lieblattähnlichen Grundriß. Im Innern ist ein ganz hübscher Altar aus der Erbauungszeit. Unweit der Kapelle liegt der neuangelegte, mit Eingangsgebäude und Torhalle versehene Friedhof. Man sieht dann und wann einen alten Holzbau mit ausgefrachtetem Dach auf Holzarmen oder auch das untere Stockwerk über das obere vorspringend.

In S. (13. Jahrh. Hemminkoven, P. N. Hemmo) hat um die Mitte des 13. Jahrh. das Stift Lindau einige Zinse<sup>1)</sup>; in der Folge erwirbt namentlich das Lindauer Spital Besitz, so einen Hof von Ulrich Münzer, den 1276 drei Söhne Eberhards von Summerau streitig machen, 1344 von Marquard von Schellenberg, 1443 von Andreas von Berg, 1405 4 Höfe mit der Burg Gießen. 1375 verkauft Eberhard von Königsegg ein Drittel an einem Gut, das früher einem von Ried gehört hatte, an Konrad Gudercher von Lindau<sup>2)</sup>. Graf Ulrich von Montfort erhält 1499 von Kg. Maximilian den Weingarten des Jakob von Rappenstein gen. Müttelin, der sich den Schweizern angeschlossen hatte. Spital Wangen erwirbt 1509 einen Weingarten von Konrad von Stadion zu Altheim; es hat 1734 3 Höfe sowie die Mittel- und Untermühle und zahlreiche Güten („Werdnauer Güter“). Die Obermühle gehört 1790 dem Sp. Lindau. 1714 erwirbt auch Sp. Memmingen ein Haus mit Reben<sup>3)</sup>.

1714 stiften Graf Anton von Montfort und seine Gattin Maria Anna Ernestina von Thun eine Kaplaneipfründe in die Kapelle des hl. Eulogius. Der Graf gab dazu 1100 fl. aus der Lorettopflege in Tettmang, die Gräfin 1500 fl. Dazu kamen 400 fl., die ein früherer Kaplan Haas zu Wurmlingen dazu gestiftet hatte, und ein Fuder Wein aus der Pfarrei Gattmäu. Die Herrschaft sollte die Wohnung unterhalten und Brennholz geben. Die Präsentation behielt Maria Anna sich und ihrer Schwester, der regierenden Gräfin, bevor, später sollte sie an den regierenden Grafen kommen<sup>4)</sup>. — 1698 Fl. N. „auf dem Burgstall; aufem Schießplatz“. — Gottmannsbühl wohl erst bei der Vereinödung entstanden.

Arensweiler, W., 18 E.; 1418 Arswiler, 1515 Aretswiler, hat 1790 zwei eigene Höfe.

Atlashofen, W., 18 E. (1412 Ubelharzhofen); Sp. Lindau erwirbt 1412, 1423 Besitz der Familie von Berg; 1423 wird ein Weiher erwähnt. Der Lindauer Besitz geht 1694 tauschweise an Bistum Konstanz<sup>5)</sup>.

Berg, W., 68 E. Das Spital Lindau erwirbt 1359, 1361 Besitz von der Familie „von Berg“. 1435 kauft es Wiesen, die es durch Anlegung eines Weihers ertränkt hat. 1798 wird dieser Weiher trocken

1) Mon. Germ. Necrol. I, 191, 197.

2) Wirt. Urk. 7, 427. Sp. Lindau 22, 1.

3) St. Montfort 100 und 107; zu 1509 Stadtarchiv Wangen (nach d. Berz. der Kommiss. f. Landesgesch.).

4) St. Montfort 100.

5) St. Urkundentausch 553. Sp. Lindau 20, 2.

gelegt und verkauft. Beim Fischen dieses Weihers hatten die Begnauer von alters her eine Anzahl Karpfen erhalten, um die sie jedesmal bitten mußten. 1610 weigerten sie sich aber zu bitten, da man ihnen die Karpfen schuldig sei; darauf erhielten sie nichts. Erst 1612 baten sie wieder darum und erhielten nun 60 Karpfen<sup>1)</sup>. Ein Hof gehört (1790) zu Altshausen.

Die Familie von Berg (1359 Ulrich und Elisabeth, des Fril von B. Kinder) ist in B. und Altshofen begütert. Benz von B. hat 1423 kein eigenes Siegel. 1429 sitzt Endres von B. auf einem Hof im Ort. Heinrich von B. ist 1431 Kirchenpfleger zu Gattnau. Es ist wohl ein zurückgekommener Ortsadel.

Döllen, B., 23 E. Wohl bei der Vereinödung entstanden.

Gattnau, Pfarrweiler, 159 E. G. liegt in einem „kleinen Weinbergtälichen“, fast etwas abgelegen, aber still und romantisch. Die Pfarrkirche zum hl. Gallus, 1788 erbaut, wurde 1902—04 von Cadeß durch einen Vorbau erweitert und umgebaut. Im Innern waren Freskogemälde von Brugger, jetzt ist die Decke in große Felder abgeteilt, in welchen Gemälde von Siebenrock sich befinden, während die Dekoration von Schiller und Ostermeier (Ravensburg) ausgeführt wurde. Die klassizistischen Altäre sind sehr fein von Theodor Schnell (Ravensburg) gefaßt und erneuert. Das ganze Innere macht einen überaus freundlichen und festlichen Eindruck. Die Kirchengeräte stammen aus dem 18. Jahrhundert und neuerer Zeit. Eine ältere Muttergottesstatue ist vorhanden. Auf dem alten Satteldachstuhl, den nunmehr noch ein zierlicher Dachreiter mit Kuppeldächlein krönt, hängen 4 Glocken; davon sind zwei aus dem Jahr 1514 mit Inschrift: Ave Maria . . ., eine von 1620, gegossen von Johann Bapi. Ernst in Lindau und der Inschrift: Jesus Nazarenus, Rex Judaeorum, titulus triumphalis, benedicat et defendat nos ab omnibus malis. Darunter in Flachrelief eine Kreuzgruppe, die 12 Apostel, St. Gallus und ein Bischofswappen. Die 4. ist neu von Zoller in Biberach. Auf der Höhe südöstlich der Kirche steht das einfache Kaplaneihaus, auf der nordöstlichen Seite das ältere Pfarrhaus, vor der Kirche ein neueres Schulgebäude.

In G. (1412 Gattnow, häufig Gattnang) erhält Sp. Lindau 1405 mit der Burg Gießen von den Wolfurt 3 Höfe und eine Mühle, die früher „der von Wiler“ waren. 1418 kauft das Sp. ein Gut. Streit mit Montfort über das Niedergericht 1412 S. 251. 1790 werden alle Güter als eigen bezeichnet. Die Pfarrei wird erst im 15. Jahrhundert genannt, erscheint aber älter (S. 393, 397). 1431 kauft die Gemeinde von Graf Wilhelm von Montfort einen Haberzehnten und einen Zins aus der Widum zu G., „daß wir einen Priester auf die Kirche zu G. desto besser bewidmen mögen“. Der Graf hatte dies wohl als Patronatsherr an sich gezogen. Über die Dürftigkeit der Pfründe klagt der Inhaber 1788<sup>2)</sup> — Kaplanei S. 769.

Güttmannsberg, B., 39 E. 1412 Hitmansperg. Von 7 Gütern sind 1790 6 Lehen von Altshausen, eines eigen.

1) Sp. Lindau R. 1, 4 (Kopialbuch).

2) Sp. Lindau 22, 1; St. Montfort 100. Vgl. Hasen, Gattnauer Chronik 1854.

Krummensteg, S., 6 E., als Flurname 1592. Im Staats- handbuch erst 1892 erwähnt.

Kümmertsweiler, W., 74 E. In R. (Künobrechtswiler) kaufte das Lindauer Spital 1276 Güter für 4 Rinder von Heinrich Spielberg, der sie selbst von den Wildemann erworben hatte; das Domkapitel in Konstanz eignet dem Spital diesen Besitz. 1592 kauft Jakob Fugger von Fektor von Ramschwag mit anderen Lehen auch ein Erbsehen zu R., am Krummen Steg herum gelegen<sup>1)</sup>. 1790 hat Kl. Söny 3 Lehen, die wohl zur Kirche in Unterreitnau gehörten.

Nizenweiler, W., 55 E. 1122 erscheint Eberhard von Nicenwilare als Zeuge bei der Gründung von Kl. Langnau. Im 16. Jahrhundert hat Sp. Lindau Besitz<sup>2)</sup>. 1488 Dzenwiler, 1675 Neuzenweiler.

Poppis, W., 48 E. 1360 verkaufen Ulrich und Heinrich die Mosen, Bürger von Lindau, einen vom Vater erbten Hof „ze dem Poppis“. 1371 verkauft Hans Räs von Lindau einen Hof „ze dem Woppis“. Beide Höfe kamen später an das Spital in Lindau, das sie 1533 gegen eine ewige Gült als eigen verkauft<sup>3)</sup>. 1447 tauscht Kl. Söny Neben an der „Eggishalbe“ mit Hager von „Poppis“.

Riedensweiler, W., 15 E. (1325 Rudenschwiler, 1379 Rüdisswiler.) Vogtei zu R. geht mit der zu Degersee 1325 von Eberhard Vogt von Summerau an Hermann Werner von Vorderreitnau, 1379 an Kl. Langnau.

Schleinssee, W., 24 E. In dem idyllisch gelegenen Weiler befindet sich eine Kapelle vom Jahr 1737 zu St. Marien mit Kaplanei, gestiftet von dem Pfarrer und Dekan Melchior Sauter von Wasserburg, gebürtig von Schleinssee, der sie am 28. Oktober 1737 selbst weihen durfte. Es gibt kaum einen Punkt, der so weltabgeschlossen und still liegt, wie dieses Schleinssee. Im Vordergrund der ruhige See, ungrenzt von walldigen Hügeln; darüber reden die Berge des Hochgebirges ihre Häupter empor, nur wenige Bauerngehöfte stehen um die Kapelle, die im tiefen Frieden mit ihrem Dachreiterkuppeltürmchen bescheiden in den Rahmen der Natur sich einpaßt. Im Innern ist die Barockausstattung noch zumeist erhalten. — Im 13. und 14. Jahrhundert erscheinen Bögte von Schleinssee, wohl ein Zweig der Bögte von Summerau (1297 Alberus advocatus de Slise; 1345 Wpl. der Vogt von Sliese). 1422 verleiht Kl. Langnau den „erben Knechten“ Kunz Gebhard von Schl. und seinem Bruder einen Ader. Die Grafen von Montfort haben (um 1450) hier Weingärten. Ihnen gehörte auch der See (S. 76), dessen Ertrag 1450 zu 5 *H* *S* angeschlagen wird. Er wurde 1857 vom Staat um 620 fl. an Private verkauft. Als ein Teil des Landmaibellamts hatte Sch. bis 1828 zur Gemeinde Tannau gehört (S. 353), der See bis 1830 teilweise zur Gemeinde Langnau.

2. Behnau, W., 182 E. B. bildet mit den Höfen Gießen, Saltmaier, Heiligenhof und Kallföhren eine Teilgemeinde, mit Anwasl. Es hat eine ältere Kapelle von 1600, zum hl. Sebastian, von einem Montforter Grafen. B. ist wohl das alte Pazenhofen, das seit Beginn

1) Wirt. Urf. 7, 462. Reichsarchiv München, Wasserburg A. 41.

2) Wirt. Urf. 1, 347. Kreisarchiv Neuburg.

3) Sp. Lindau 20, 8.

des 10. Jahrhunderts als Dingstätte im Argengau hervortritt<sup>1)</sup>. Da im Jahr 1112 die Orte Rudenweiler und Dentenweiler als in der Grafenschaft Bazenhofen (in comitatu ad Pacinhoven) gelegen bezeichnet werden<sup>2)</sup>, so ist anzunehmen, daß sich die Bedeutung unseres Ortes im Lauf des 10. und 11. Jahrhunderts noch steigerte und daß zeitweise der Graf des Argengaus — oder eines Teils desselben — hier seinen Sitz hatte.

In der Folgezeit sind aber unsere Nachrichten über den Ort auffallend dürftig. 1269 verkauft Heinrich von Argen einen Hof und einen Acker mit Obstbäumen um 3 *R* 3 an das Stift St. Johann in Konstanz; ging wohl mit Langenargen an die Grafen von Montfort, die 1371 8 Höfe und ein Gütlein besitzen. 1382 verlaufen die Isenbach von Ravensburg an die Surer daselbst Besitz in B., Sp. Lindau erwirbt 1437 einen Hof und Weingärten von Hans von Stuben und dessen Frau Sabine Schwarz<sup>3)</sup>.

Gießen, H., 7 E.,

Haltmaier, H., 5 E.,

Heiligenhof, H., 3 E. (vgl. S. 169 ff.),

Kalkähren, H., 14 E.,

sind neuere Höfe, in der DVBeschr. von 1838 noch nicht erwähnt.

Abgegangen. Lenensburg, 1450 (Lenmisspurg) als montfortisch mit vielen Weingärten erwähnt; vgl. S. 155. — Auch der Name Straußna wird wiederholt wie der eines abgegangenen Ortes erwähnt (1543 im Briel zu Strußno). — Bei Begnau Flurname Etenhof (Flurkarte 88, 36).

In H. findet jeden 1. Dienstag im Monat ein auch von auswärts besuchter Vieh- und Schweinemarkt statt, außerdem wird im Juli je nach Bedarf täglich 2mal ein Kirchenmarkt für Händler abgehalten. Die Gemeinde ist eine der fruchtbarsten des ganzen Landes, reich an Obst und Wein und Gartenfrüchten aller Art und bietet fast überall die herrlichsten Aussichten gegen den See, Borarlberg, die Tiroler und die Schweizer Alpen. Besonders schön ist die Lage von H. selbst, ebenso diejenige von Gattnau; auf dem Marktplatz von H. stehen die stattlichsten Rußbäume, der Pfarrweiler Gattnau („Gottesau“) liegt in einer idyllischen, von Weinbergen umrahmten Mulde. Haupterwerbszweig ist die Landwirtschaft. Zum Verkauf kommen fast jedes Jahr

1) Vgl. Schneider, Bodensee 13, 149. Pacenhovan erscheint als Dingstätte 905 in einer Urkunde betr. Wolaramsweiler-Schuppen, 909 betr. Doberatsweiler, 956 bei einem Tausch in Abendorf OA. Leutkirch und Brunnen; Wartmann 2, 347, 357; 3, 23. Wirt. Urk. 4, 334. Den Übergang zur späteren Form zeigt Bazeno 1269, Wirt. Urk. 7, 11. Nach Schneider a. a. O. S. 151 redet man heute noch von den „Bezenhofen“. Im 14. und 15. Jahrhundert findet sich häufig die Form Bänngang; im Lagerbuch 1698 einmal „im Bezenhofer Feld“ (ob nur Schreibfehler?). 1309 Bezenowe, 1371 Beznang, 1437 Bänngang. Vgl. auch den Flurnamen „Waibelhub“ bei B.; Flurkarte 88, 37.

2) Quellen zur Schweizer Geschichte 3, 84.

3) Wirt. Urk. 7, 11; St. Urkundentausch 35, 41, 582; Sp. Lindau 20, 4; 3. G. DMh. 32, 147.

große Mengen von Kirichen, Apfel, Birnen, Bohnen, Gurken, Kartoffeln, Hopfen und Wein. In dem guten Weinjahr 1908 wurden auf 5. Markung etwa 300 000 l mit einem Wert von mindestens 100 000 *M* geerntet. Die Naturalerträge sind infolge enger Bepflanzung ungewöhnlich hoch, nicht aber auch die Gelderträge. Die Weinbaufläche geht ständig zurück (von 61 ha im Jahr 1889 auf ca. 45 ha im Jahr 1912), und es ist bezeichnend, daß, während die Bodenpreise im allgemeinen hinaufgegangen sind, die Preise für Weinberge in den letzten Jahren sanken. Je nach Lage sind sie billiger als Baumgüter und gute Streuwiesen; für letztere werden bis zu 4000 *M* pro Hektar bezahlt; bei Weinbergen schwankt der Preis zwischen 3500 und 9000 *M*. Obst- und Hopfenbau ist dagegen in steter Zunahme. Landwirtschaftliche Betriebe in der Größenklasse von 5—10 ha waren es bei der Aufnahme vom 12. Juni 1907/76, solche von 10—20 ha 12, landwirtschaftliche Betriebe überhaupt 203. Brotfrucht wird wenig gebaut, es muß deshalb viel Mehl von auswärts bezogen werden. Die Rindviehzucht und der Rindviehhandel spielen in vielen Betrieben eine wichtige Rolle. Der größere Teil der überschüssigen Milch wird nach Nickenbach bei Lindau in die dortige Milchfabrik, der kleinere in die Weichlaserien von S. und Gattnau abgeführt. Dort bezahlt man 14 *S* für das Liter, im Privatverkehr 17 *S*. Von einiger Bedeutung ist auch die Fischerei, namentlich im Schleinsee. Dort werden ähnlich wie im Deger-, Mittel-, Wielandsweiler- und Langensee die Hechte geflossen. Der Fallen- und der Grenzbach (Nonnenbach) führen Forellen. Kleine Torfstiche gibt es um Nizenweiler (Schönmooß, Längenmoos u.), Kies und Sand, zu Bau- und Straßenzwecken geeignet, fast überall. In genossenschaftlichen Organisationen bestehen ein Darlehenskassenverein S.-Nonnenbach, gegründet im Jahr 1904, sowie seit 1912 eine Wasserversorgungs genossenschaft Gattnau. Der genannte Darlehenskassenverein zählte im Jahr 1912 195 Mitglieder und erzielte einen Umsatz von 849 231 *M*.

Die gewerbliche Tätigkeit hat sich im letzten Jahrzehnt bedeutend erweitert. 2 Mahl- und 1 Sägmühle treibt der Grenzbach, eine Hammerschmiede ist in Gottmannsbühl, verschiedene Gewerbetreibende benutzen motorische (Benzin-, Sauggas u.) Kraft, Branntweinkleinbrennereien sind über 100 vorhanden, dazu Kramläden, Wirtschaften (auch alkoholfreie), Metzger, Bäcker, Zimmereigeschäfte, eine größere (Tiroler) Weinkellerei u. Das Vereinsleben ist, namentlich seit Eröffnung der Bodenseegürtelbahn im Jahr 1899 und dem gesteigerten Fremdenverkehr, sowie mit Rücksicht darauf, daß sämtliche Vereine sich über die ganze Pfarrei Gattnau, d. h. über S. und Nonnenbach gemeinsam erstrecken, äußerst lebhaft. Neben einem Soldaten- und Veteranenverein wirken ein Musik-, ein Turn-, Radfahrer-, Kirchenbau- und ein Verkehrs- bzw. Verschönerungsverein (Krebsbrunn). S. ist — mit Nonnenbach — seit 1. Oktober 1899 Bahnstation.

## 9. Hirschlatt.

Das Dorf 7,9 km westnordwestlich von Lettmang, 441,4 m über N.N. Gemeinde III. Klasse mit 5 Gemeinderäten, 408 Einw. (399 kath., 9 ev.). Telegraphenhilfsstelle; Haltepunkte in den Parz. Gerbertshaus und Rehlen; Posthilfsstelle in der Parz. Gerbertshaus. Markung 784 ha. 77 Wohnhäuser.